

4/2007



- Naturpark Vulkaneifel
- Neuanlage: Feuchtbiotop
- Mayener Grubenfeld
- Mörtelwespe
- Nyungwe-Nationalpark
- Jugendseite

NATURSCHUTZ

in Rheinland-Pfalz





Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Rheinland-Pfalz,

das Jahr 2007 war für unseren Landesverband geprägt von zwei Großprojekten.

Zum einen haben wir mit dem Beweidungsprojekt „Steinbühl“ bei Kirchheimbolanden den neuen strategischen Naturschutzansatz „halboffene Weidelandschaften“ in Rheinland-Pfalz eingeführt. Dies ist kein klassisches Beweidungsprojekt, bei dem der Mensch die Weidetiere als Instrument benutzt, um einen zuvor definierten Landschaftszustand zu erreichen, sondern es obliegt den Tieren, die Landschaft selbst zu gestalten - wie es ihnen beliebt. Dieser in anderen Bundesländern schon stärker praktizierte Ansatz wird zu einer savannenartigen Landschaft und damit verbunden zu einer sehr starken Zunahme der Artenvielfalt führen. Das Projekt wird in den nächsten Wochen mit der Anlage eines Rundwanderwegs um den 3,5 km langen Zaun und dem Bau von zwei Aussichtsplattformen abgeschlossen werden. Ich kann alle, die einmal in einer ursprünglichen Landschaft dem Treiben von Auer-

ochsen und Wildpferden zusehen wollen, nur einladen, das Gebiet im nächsten Jahr zu besuchen.

Besonders beansprucht hat uns das Naturschutzgroßprojekt zur Rettung des größten deutschen Fledermausquartiers in Mayen. Nach einer zweijährigen Vorbereitungszeit und intensiven Verhandlungen konnten wir im Mai dieses größte Artenschutzprojekt starten, das jemals von einem Verband in Rheinland-Pfalz geschultert wurde. Von den 5 Millionen Euro Gesamtkosten muss der NABU Rheinland-Pfalz 350.000 Euro selbst tragen. Es war für den Landesvorstand keine leichte Entscheidung ein Vorhaben durchzuführen, das von uns einen Eigenanteil erfordert, der höher liegt als unsere jährlichen Mitgliedsbeiträge, die ja für die vielfältigsten Aufgaben mittelfristig gebunden sind. Wir haben das Risiko aber wegen der außerordentlichen Bedeutung für den Fledermausschutz gewagt. Unsere Hoffnung, dass dieses Projekt ein großes Identifikationsprojekt für den NABU Rheinland-Pfalz wird und viele Spenden von unseren Mitgliedern und Gruppen eingehen, hat sich bisher auch erfüllt. So haben wir das erste Etappenziel erreicht und das bedeutendste Stollensystem, den Mayko-Bierkeller, gekauft. Der Treffpunkt für Abertausende von Fledermäusen ist damit erst einmal gerettet. Jetzt steht noch der Kauf des sog. Mauerstollens an, in

dem nicht viel weniger Fledermäuse überwintern. Dies erfordert noch einmal eine große Kraftanstrengung, aber wir sind optimistisch, dass sich die Spendenbereitschaft nicht erschöpft. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön von dieser Stelle!

Beide Projekte schaffen nicht nur einen dauerhaften Vorteil für die Natur, sie sichern dem Naturschutz auch die Akzeptanz in der Bevölkerung, die nicht ausgesperrt, sondern ausdrücklich zum Naturerleben eingeladen wird. Dies ist auch genau die Zielsetzung, die der NABU Rheinland-Pfalz in einem zweitägigen Strategieprozess Anfang 2007 beschlossen hat. Auf diesem Wege werden wir in den nächsten Jahren weitermachen. Wenn wir auch nicht ständig so spektakuläre und große Vorhaben wie das Fledermausprojekt durchführen können, so werden doch viele Mosaiksteinchen zur Erhaltung und Bereicherung unserer Natur hinzukommen.

Dafür, dass Sie unsere Anstrengungen durch Ihr Engagement oder Ihren Mitgliedsbeitrag unterstützen, möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich bedanken.

Ihr

Siegfried Schuch

Was wird aus dem Naturpark Vulkaneifel?

Nach mehreren Jahren der Vorbereitung ließ das Umweltministerium Ende des vergangenen Jahres den Naturschutzverbänden den Entwurf einer Verordnung für den geplanten Naturpark (NP) Vulkaneifel zukommen. Der NP soll den Landkreis Vulkaneifel, früher Daun, umfassen, ergänzt durch die benachbarte VG Manderscheid und einen kleinen Teil der VG Ulmen. Der vorgelegte Entwurf wurde von den Naturschutzverbänden einhellig abgelehnt.

Dabei gilt die Ablehnung nicht dem NP an sich, sondern der vorgesehenen Verordnung (VO). Diese sieht nämlich als Trägergesellschaft des NP die bereits bestehende Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH vor, bei der mehrere VG und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises als Gesellschafter fungieren. Eine Mitwirkung von Verbänden auf der Entscheidungsebene, so wie es bei den ansonsten durchweg als Trägergesellschaften agierenden Vereinen möglich ist und zu der die Umweltministerin im Zusammenhang mit dem NP Pfälzerwald noch unlängst die Verbände ausdrücklich aufforderte, ist bei dieser Trägerstruktur nicht möglich.

Zwar kündigte der Dauner Landrat an, Wege für eine wirksame Beteiligung der Verbände eröffnen zu wollen. Wie aber ist eine Verbandsbeteiligung zu bewerten, die vom guten Willen einzelner Personen abhängt und nicht in der VO verankert ist?

In dem vorgelegten VO-Entwurf kommt nach Ansicht der Verbände vor allem der Land-

schaftsschutz entschieden zu kurz. Anders als die NP-VO sehen die Schutzbestimmungen der bestehenden drei großen Landschaftsschutzgebiete (LSG) im Landkreis Vulkaneifel beim Gesteinsabbau einen Genehmigungsvorbehalt der Unteren Naturschutzbehörde vor. In der NP-VO ist der Gesteinsabbau von einem solchen Vorbehalt jedoch ausdrücklich ausgeschlossen. Da nach den Vorstellungen der NP-Macher mit der Ausweisung des NP die bestehenden LSG hätten aufgehoben werden sollen, dokumentieren sie ihre Bereitschaft, ausgerechnet in einem Naturpark zu Gunsten der Wirtschaftsförderung auf einen wirksamen Landschaftsschutz verzichten zu wollen.

Inzwischen ist klar, dass nach den Vorgaben des Landesnaturschutzgesetzes die LSG nicht aufgehoben werden können, will man nicht den gesamten NP in Frage stellen. Der in den LSG verankerte Landschaftsschutz und die Mitsprache der Unteren Naturschutzbehörde

beim Gesteinsabbau dürften also in bisherigem Ausmaß fortbestehen.

Derzeit wird der VO-Entwurf im Ministerium unter Auswertung der Stellungnahmen der Kommunen und der Verbände überarbeitet. Man darf auf den neuen Entwurf gespannt sein, denn schließlich bezieht sich der Korrekturbedarf nicht auf Formulierungen, sondern auf den Inhalt.

Neben den beiden hier aufgezeigten Aspekten gibt es weitere Kritikpunkte. Diesbezüglich verweisen wir die Leser auf unsere Homepage www.NABU-Daun.de. Dort können die NABU-Stellungnahme sowie der VO-Entwurf im Download unter „Beteiligungsfälle & Stellungnahmen“ heruntergeladen werden. Weitere Informationen beinhalten die aktuellen Meldungen im Archiv der Homepage.

Hans-Peter Felten
NABU Daun

Noch liegt die Zukunft der Berge der Vulkaneifel im Nebel...

Lebensraum für Amphibien



Die NABU-Gruppe der Verbandsgemeinden Edenkoben/Maikammer hat in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Südliche Weinstraße auf einer verbandseigenen Fläche in Gommersheim ein Feuchtgewässer von über 2.000 m² geschaffen. Es war ein langer Weg dahin – aber die gute Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Akteure hat sich gelohnt!

Ersatzgeld

Das Landesnaturschutzgesetz schreibt vor, dass Eingriffe in Natur und Landschaft durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu kompensieren sind. Entsprechend § 10 Abs. 3 des LNSchG kann zur Durchführung von festgelegten Ersatzmaßnahmen die Zahlung des erforderlichen Geldbetrages an die jeweilige Naturschutzbehörde verlangt werden.

Diese sog. Ersatzgelder müssen von der Naturschutzbehörde zweckgebunden für landespflegerische Maßnahmen verausgabt werden.

Vor drei Jahren wurde die Idee zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde geboren. Die beiden Landespfleger Rüdiger Schickel und Richard Dümmler (links), sowie der Vorsitzende der NABU-Gruppe Franz Grimm, wollten im dortigen FFH-Gebiet hauptsächlich für bedrohte Auenamphibien neuen Lebensraum schaffen. Die Finanzierung der Maßnahme sicherte der Kreis Südliche Weinstraße aus Mitteln



der vorhandenen Ersatzgelder zu. Auf einigen NABU-Flächen rund um den vom NABU gepachteten Frankensee wurden mittels Bohrung der Grundwasserstand während des Jahreszyklus ermittelt. Viel wichtiger jedoch war eine FFH-Verträglichkeitsprüfung auf den besagten NABU-Flächen, um evtl. ein Zuwiderlaufen mit den Schutzgebietszielen zu vermeiden. Diese von dem Biologen Dr. Peter Keller durchgeführte Untersuchung favorisierte dann eine der Flächen als den unbedenklicheren Platz für das Feuchtbiotop. Die Pläne mit allen erforderlichen Lageskizzen und Querschnitten erstellte der Amphibienexperte der GNOR Hartmut Schader, die dann zusammen mit allen anderen notwendigen Unterlagen bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd eingereicht wurden. Nach Ende des Genehmigungsverfahrens kam die öffentliche Ausschreibung und den Zuschlag erhielt die Firma Hecker GmbH aus Bornheim; sie gilt in der Region als eine sehr gute Adresse, was das Anlegen von Feuchtbiotopen mit allen dazugehörigen Feinheiten betrifft. Vor den Erdbewegungen war aber noch einmal der Einsatz von Richard Dümmler und Franz Grimm gefordert: Das Feuchtbiotop mußte noch genau vermessen und abgesteckt werden. Dann ging es Ruck-Zuck: In nur drei Arbeitstagen waren mehr als 3.000 m³ Erdreich ausgebaggert, Flachwasserzonen und unterschiedliche Ebenen modelliert. Die Erde dient in Form von zwei Wällen dazu, dort die seit Jahren stattfindenden illegalen Grünschnitt-

und Schuttablagerungen in Zukunft zu verhindern. Das neu geschaffene Feuchtbiotop ist eine gute Ergänzung zu den unzähligen in den benachbarten Waldbereichen befindlichen Tümpeln, da es im Gegensatz zu diesen fast ganzjährig besonnt ist.



männl. Moorfrosch im blauen Hochzeitsgewand

Von dem vom Aussterben bedrohten Moorfrosch lebt genau in dieser Wald- und Wiesen- gegend noch ca. ein Viertel der gesamten rheinland-pfälzischen Population. Auch der Springfrosch profitiert von dem Gebiet, das durch nur wenige weit auseinander liegende Verkehrswege durchzogen ist. Nacht für Nacht veranstalten Laubfrösche ihr weithin in der Umgebung zu hörendes wunderschönes Konzert. Für die Amphibien ist auch die Nähe zum Wald als Landlebensraum bzw. Überwinterungsquartier ideal. Insgesamt soll durch das Feuchtbiotop ein artenreicher Lebensraum für eine Vielzahl von Arten (Frösche, Kröten, Molche, Libellen etc.) geschaffen werden. Aber auch als Lebensraumbereicherung für den Weißstorch und vielleicht in Zukunft auch für den viel selteneren Schwarzstorch ist dieses neue Feuchtgewässer anzusehen.

Eine offizielle Einweihung wird es im Frühsommer 2008 geben, wenn dort hoffentlich schon eine vielfältige Natur Einzug gehalten hat. Die NABU-Gruppe Verbandsgemeinden Edenkoben/Maikammer wird auch in Zukunft mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Südliche Weinstraße in konstruktiver Zusammenarbeit versuchen, ähnliche Projekte auf den Weg zu bringen.

Franz Grimm
NABU VG Edenkoben/Maikammer
Kronstraße 7 • 76835 Gleisweiler
BatFranz@gmx.de

Fotos: Franz Grimm



Herzlich willkommen: NABU Alzey begrüßt sein 1000stes Mitglied

„Uns liegt es am Herzen, etwas für seltene Tiere und Pflanzen zu tun, deshalb sind wir dem NABU beigetreten“ – so Renate Kircher-Ehlers aus Offenheim. Den Nistkasten hat sie sich für den Pferdeunterstand gewünscht. Dort gibt es schon genügend Büsche und Bäume, wo sich auch die freilaufenden Hühner richtig wohl fühlen!

(von links) Klaus Ehlers, Anja Ullrich-Ehlers mit Lotta und Klara, Renate Kircher-Ehlers und Lothar Heitz, der Ehrenvorsitzende des NABU Alzey

Foto: Karsten Gees



IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu *Naturschutz heute*.

Herausgeber

Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Tel.: 06131 / 140 39-0 • Fax: 06131 / 140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

Redaktion • Layout

Brigitte Knappik & Marco Fellner

Redaktionsschluss

für Nr. 1/2008: 19. Dezember

NABU Spendenkonto

NABU Rheinland-Pfalz • Mainzer Volksbank
Konto 291 154 045 • BLZ 551 900 00



großes Mausohr • Karl Kugelschaffer

LASST UNS HÄNGEN



Deutschlands größtes Quartier muss erhalten werden.

vor der Zerstörung bewahrt Der Hauptstollen im Mayener Grubenfeld

Wir sind begeistert, denn viele fledermausfreundlich gesinnte Menschen und Institutionen haben bisher rund 200.000 Euro gespendet. Dank dieser Unterstützung haben wir es geschafft und der Ankauf des Hauptstollens im Mayener Grubenfeld konnte abgewickelt werden! Wir freuen uns riesig darüber und danken allen Spendern aufs Herzlichste.

Für den Ankauf des zweiten Großstollens und die anschließende Sanierung der tragenden Säulen fehlen uns nun noch rund 150.000 Euro – aber wir haben keine Zweifel, dass wir auch diesen Betrag zusammen bekommen. Und damit wäre dann endlich nach so langen Jahren des Bangens das größte deutsche Fledermausquartier dauerhaft gesichert.

Wir haben uns nun Gedanken gemacht, ob wir unseren Dankesworten nicht auch noch „Taten“ folgen lassen könnten und dachten uns: Warum lassen wir die Fledermäuse nicht selbst für die gespendeten „Mäuse“ danken? Deshalb tritt nun rückwirkend folgendes in Kraft:

Die Fledermäuse danken den Spendern

Bei den wissenschaftlich notwendigen Fangaktionen werden die Tiere gewogen, vermessen, nach Art, Geschlecht und Alter bestimmt und mit einem nummerierten Ring versehen. Sollte also irgendwann irgendwo ein Fledermausforscher mit so einem markierten Tier in Berührung kommen, dann ist eine eindeutige Identifizierung gegeben und wir erhalten eine Mitteilung darüber.

Um allen Spendern von 100 bis 499 Euro

ein besonderes Danke-Schön zu sagen, erhalten diese in einem Brief solch eine vergebene Nummer mitgeteilt – sollten wir dann über „Ihre Fledermaus“ eine Nachricht erhalten, dann werden wir auch Sie darüber informieren.

Wir hoffen, Ihnen macht der Gedanke Freude, eine Fledermaus adoptiert zu haben!

Jeder Spender ab 500 Euro

bekommt für nächstes Jahr eine individuelle Einladung im Spätsommer zur Besichtigung des Mayener Grubenfeldes. Zu dieser Zeit pulsiert ja das Fledermaus-Leben dort und Sie werden dann das einmalige Erlebnis haben, den Stollen unter Tage zu erleben und an einer wissenschaftlichen Fangaktion teilzunehmen. Wir werden uns rechtzeitig mit der Terminankündigung bei Ihnen melden.

Die nächste Batnight kommt bestimmt

Alle anderen Spender und Spenderinnen müssen sich mit der Besichtigung des Mayener Grubenfeldes noch etwas gedulden, bis wir mit der Eröffnung für die Öffentlichkeit so weit sind.



Harald Großmann

Aber sicher wird es wieder zur alljährlich stattfindenden Europäischen Fledermausnacht eine Veranstaltung geben. Jetzt also schon den Termin vormerken: Auf nach Mayen am letzten Wochenende im August!

Dieses Jahr haben wir zur Batnight bereits rund 150 Menschen, aufgeteilt in mehrere Gruppen, für diese faszinierenden Tiere begeistern können. Vielleicht sind Sie ja nächstes Jahr auch dabei? Wenn Sie zu weit von Mayen weg wohnen, dann schauen Sie auf jeden Fall unter www.batnight.de im Internet zu gegebener Zeit nach, welche Fledermaus-Exkursionen auch in Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft angeboten werden!

Sollten Sie Ihre Adresse bei einer Spende ab 100 Euro nicht angegeben haben, dann können Sie das gerne nachholen.



Andreas Kiefer

Wimpernfledermaus (Myotis emarginatus) entdeckt

Bei den diesjährigen Fangaktionen zu den wissenschaftlichen Kartierungen gab es gleich eine riesengroße Überraschung: Es gingen nämlich bisher 10 Wimpernfledermäuse, die in Deutschland vom Aussterben bedroht sind (so wie ja leider fast alle Fledermausarten), ins Netz! Diese Art mit dem golden schimmernden Fell ist in Rheinland-Pfalz extrem selten, bisher wurden einzelne Exemplare nur im Winter in der Südpfalz, bei Idar-Oberstein und im Grenzgebiet zu Luxemburg entdeckt. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich vor allem auf Süd- und



Andreas Kiefer



Bechsteinfledermaus • Carsten Braun



Lichtschranke

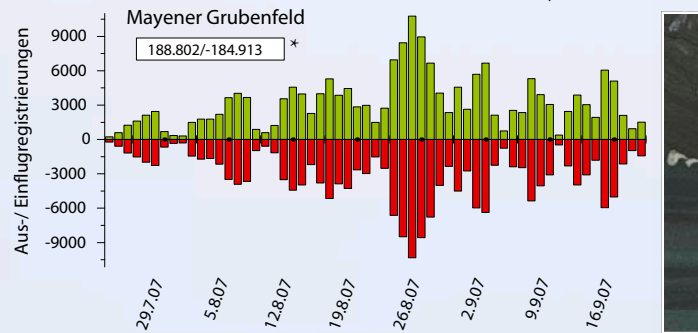
Karl Kugelschaffer



Vergleich der Fledermausaktivitäten im Mayener Grubenfeld zur Kalkberghöhle in Bad Segeberg

Die Abbildung zeigt die durch Lichtschranken ermittelte Flugaktivität für den Spätsommer/Herbst 2007 der beiden größten Fledermausquartiere in Deutschland. Für beide Quartiere sind die Daten mehrerer Lichtschranken zusammengefasst. Die grünen Balken sind Einflüge, die roten Balken stellen Ausflüge aus den Quartieren dar. Deutlich ist zu sehen, dass in Mayen die Aktivitätsphase schon im Juli und damit früher als in Bad Segeberg beginnt, und dass die Gesamtaktivität mehr als doppelt so groß ist. Übrigens ist auch die Artenzahl der beiden Quartiere sehr unterschiedlich. In Bad Segeberg sind bislang sieben Arten nachgewiesen, in Mayen 16. Dies erklärt auch den unterschiedlichen Verlauf der beiden Graphen. Verschiedene Fledermausarten haben unterschiedliche Schwarmphasen, so sind einige der peaks in Mayen durch die jeweilige „Hoch“-zeit einzelner Arten zu erklären.

Quellen: Bad Segeberg: Stefan Lüders,
NABU Schleswig-Holstein
Mayen: Karl Kugelschaffer



Karl Kugelschaffer in Aktion



Mitteleuropa. In Deutschland wird ihr Bestand auf 3.500 Exemplare geschätzt, in Baden-Württemberg und Bayern sind Quartiere und Wochenstuben bekannt. Die Wimpernfledermaus gehört zu den kleinen bis mittelgroßen Arten. Mit ihren 44 bis 50 Millimetern wiegt sie zwischen 7 bis 15 Gramm und ist mit einer Flügelspannweite von 22 bis 24 cm im Flug etwa so groß wie ein Sperling. Ihren Namen bekam sie deshalb, weil der Rand der Schwanzflughaut mit weichen, feinen wimpernähnlichen Härchen besetzt ist.

Mit dieser neuesten Entdeckung steigt die Zahl der bekannten Arten im Mayener Grubenfeld nun auf 16 von den 21 nachgewiesenen Arten in Rheinland-Pfalz. Also ein weiterer Beweis dafür, wie wichtig das Areal für die mitteleuropäischen Fledermausvorkommen ist! Und wie groß unsere Verantwortung für seine Erhaltung ist!

Und weiter geht's

Nun, nach diesem erfolgreichen Start, kann es ja nur heißen: Weiter so. Denn eines hat sich Dank der bisherigen Vermessungsarbeiten, Telemetrie- und Lichtschrankenuntersuchungen schon herausgestellt: Das weit verzweigte Stollensystem ist viel größer als bisher angenommen. Und so kann es also nur unser Bestreben sein, weitere Stollen in der Nachbarschaft ebenfalls vor der Zerstörung zu bewahren und für die Fledermäuse zu sichern. Wir würden uns sehr freuen, auch hier wieder mit Hilfe Ihrer Unterstützung tätig werden zu können und bitten Sie herzlich um Ihre Spende:

NABU Rheinland-Pfalz
Mainzer Volksbank
BLZ 551 900 00 • Konto Nr. 291 154 045
Verw.-zweck: Fledermausgrossprojekt

Dieser Ausgabe von Naturschutz in Rheinland-Pfalz liegen bereits vorgefertigte Überweisungsträger bei. Bei Spenden ab 100 Euro geben Sie bitte unbedingt die vollständige Adresse an!

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir leider nicht die Namen der rund 400 Spender und Spenderinnen veröffentlichen: Dies ist nur mit Genehmigung der betreffenden Personen erlaubt.

Allen Gruppen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Uns ist bewusst, dass viele Gruppen für ihre eigenen Projekte selbst hohe finanzielle Belastungen haben und die Spielräume für Spenden an den Landesverband teilweise sehr eng sind. Deshalb erfreuen uns auch die kleinen Spenden als Zeichen, dass dieses Großprojekt von den Gruppen unterstützt wird!

NABU-Gruppe	Euro	NABU-Gruppe	Euro
Alzey	1.000	Südpfalz e.V.	750
Ahrweiler	1.000	Montabaur	1.000
Bad Hönningen	40	Obere Kyll	5.000
Bad Marienberg	200	Oppenheim	10.000
BZ Pfalz	5.000	Pirmasens	500
Daun	2.000	Rhein-Hunsrück	200
Donnersberg	1.000	Waldbreitbach	4.000
Landau-Land	1.000	Weilerbach	2.500
Mainz	5.000	Zweibrücken	500
Mayen	12.000		

Verbände	Euro
NABU Lautertal (Hessen)	50
NABU Mecklenburg	16
NABU Mörfelden-Walldorf (Hessen)	200
NABU Saarland	200
Spenden: Tagung des NABU Bundesarbeitskreis Fledermausschutz überwießen vom NABU Sachsen	1.797,88
Naturschutzverband Südpfalz e.V.	750

Besuchen Sie unsere Homepage: www.NABU-Mayener-Grubenfeld.de

Ob die Lichtschranke mich jetzt auch als Fledermaus gezählt hat?



Fotos: Karl Kugelschaffer



Ungewöhnlicher Gast

Orientalische Mörtelwespe kam per Luftfracht nach Bad Kreuznach

Ein bizarres Insekt, wie aus einem Science-Fiction-Film entsprungen, fliegt zielstrebig durch das geöffnete Fenster in die Wohnung und verschwindet hinter einer Gardinenfalte. Nach wenigen Minuten kommt es wieder hervor und fliegt nach draußen. Eine Kontrolle des Vorhangs fördert mehrere längliche Lehmgebilde von 2 cm Länge hervor. Eins davon zerbricht und gibt seinen Inhalt frei: Etwa 10 kleine Spinnen, die wie tot daliegen. Rätselhaft! Wer war der geheimnisvolle Besucher und was wollte er in unserer Wohnung? Bei dem Tier, auf frischer Tat ertappt, handelt es sich um einen



Rainer Michalski

Einwanderer, eine orientalische Mörtelwespe. Einen deutschen Namen hat sie nicht, wissenschaftlich wurde sie *Sceliphron curvatum* benannt. In unserem Schlafzimmer hat sie

mehrere Nester gebaut. Das gekippte Fenster bot ihr eine gute Chance, die sie genutzt hat.

Der bekannte Wespenforscher Dr. Christian Schmid-Egger (Herrsching) übernahm die genaue Artbestimmung und weiß mehr über die Herkunft des Exoten: Ursprünglich in Indien, Nepal, Pakistan und Kasachstan verbreitet, wurde die Mörtelwespe um 1979 vermutlich als blinder Passagier per Luftfracht nach Österreich eingeschleppt. 2002 fand man das erste Tier in Deutschland und vor zwei Jahren gab es die ersten Meldungen aus Rheinhessen. Inzwischen hat die Art weite Teile Süddeutschlands besiedelt und ist im Norden bis nach Hamburg vorgedrungen.

Die Mörtelwespe ist für den Menschen harmlos, ihr schwacher Stachel durchdringt unsere dicke Haut nicht. Sie bildet auch keine Völker, vielmehr sind die Weibchen als Einzelgänger unterwegs. Sie bevorzugen das warme Stadtklima. Dort besiedeln sie nahezu alle erreichbaren Orte: Nester wurden schon in schlecht schließenden Schränken, unter Dächern, an Vorhängen, auf Buchrücken und vielen anderen erstaunlichen Stellen gefunden, berichtet Schmid-Egger. Beim Nestbau zeigt die orientalische Mörtelwespe erstaunliche handwerkliche Fähigkeiten. Aus Lehmklümpchen formt sie mit viel Geschick mehrere kleine Krüge, füllt sie mit Proviant, legt ein Ei darauf und mauert die Öffnung dann zu. Die erwachsenen Wespen sind reine Blütenbesucher. Ihr Nachwuchs liebt es jedoch handfester: Die Larven ernähren sich



Carsten Renker

von Spinnen, die von der Mutter vorsorglich mit einem Stich gelähmt wurden, damit sie frisch bleiben.

Und was wurde aus unseren Nestern? Ich habe sie draußen an einem geschützten Platz deponiert. Auch wenn es noch so interessant ist – als Schlafgenossen muss ich sie nicht unbedingt haben ...

Um die weitere Ausbreitung der Art zu dokumentieren, bittet das Naturhistorische Museum Mainz um Mitteilung aktueller Funde. Nachweise können direkt an den dortigen Mitarbeiter Dr. Carsten Renker gesandt werden: Reichklarastraße 10 • 55116 Mainz
E-Mail: dr.carsten.renker@stadt.mainz.de

Rainer Michalski
NABU Bad Kreuznach

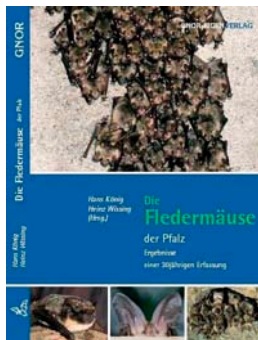
Wer mehr wissen will: www.hymis.de und www.bembix.de

Die Fledermäuse der Pfalz

Ergebnisse einer 30jährigen Erfassung

Die Herausgeber Hans König und unser langjähriges NABU Mitglied Heinz Wisling werten in diesem Band unter Einbeziehung auch früherer Daten Ergebnisse der Erfassung von Fledermäusen in der Pfalz (Rheinland-Pfalz) aus den Jahren 1976-2006 aus.

In diesem Zeitraum gelang der Nachweis von 21 Arten. Mittlerweile sind zwei von ihnen ausgestorben, die Große und die Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum* und *Rhinolophus hipposideros*). Die seit 1981 verschollene Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) ist erfreulicherweise wieder aufgetaucht. Alle Arten – mit Ausnahme der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) – werden in Fotos vorgestellt. Die Darstellung der Verbreitung erfolgt auf der Basis von Messtischblatt-Quadranten (TK 1:25.000). Diagramme



dokumentieren Bestandstrends, die Texte liefern eine Fülle wissenswerter Details, welche in der Pfalz gewonnen wurden. Eine umfangreiche Literaturaufstellung regt zur weiteren Beschäftigung mit den Fledertieren des Untersuchungsgebietes an.

NABU Mitglieder des „AK Fledermausschutz Rheinland-Pfalz“ waren maßgeblich an den Untersuchungen und den Schutzmaßnahmen beteiligt.

Im zweiten Teil des Bandes stellen weitere Fledermauskundler Ergebnisse vor, die sich vorwiegend dem Schutz dieser bedrohten Säugetiere widmen.

Ausstattung & Preis:

220 Seiten, gebunden
alle Fotos und Verbreitungskarten farbig
zahlreiche Phänogramme und Tabellen
14,50 Euro zzgl. Porto und Verpackung

zu bestellen bei:

Franz Grimm
NABU Edenkoben/Maikammer
Kronstr. 7 • 76835 Gleisweiler
Tel.: 06345/919347 • E-Mail: batfranz@gmx.de

Entdecken Sie das Maifeld – ein unbekanntes Stück Eifel Wandern von Mayen nach Hatzenport an der Mosel

Wer, wenn nicht ein Ortsansässiger, könnte so eine Wanderroute besser beschreiben?

Machen Sie sich also einmal auf und folgen Sie den Hinweisen von Franz-Peter Zilliken. Das Besondere an diesem kleinen Wanderführer ist, dass er einen Linienplan der Buslinie Nr. 337 beinhaltet und so eine ausgezeichnete Planung der fünf Etappen (insgesamt 62 km) möglich ist. Beschrieben werden die Orte mit ihren Sehenswürdigkeiten, Museen, Freizeit- und Einkehrmöglichkeiten und es gibt Tipps zu weiteren Wanderungen an Nette, Elz, Mosel, Ochtendung und Monreal.

Eine Kartenübersicht von der Gesamtroute sowie Detailkarten runden das 96 seitige, farbig gestaltete praktische Taschenbuch ab.

Erhältlich in vielen Buchhandlungen (ISBN 3-9806426-7-4) der Region oder beim Autor selbst zum Preis von 7,95 €:
Franz-Peter Zilliken
Laygasse 9 • 56253 Treis-Karden
Tel.: 02672/1696
peter.zilliken@web.de
www.enu.fpz@web.de

NABU in Ruanda

Projekt zum Schutz des Nyungwe-Nationalparks

In den Ausgaben 04/05 und 04/06 von *Naturschutz in Rheinland-Pfalz* wurde bereits das Projektvorhaben vorgestellt. Zwischenzeitlich erfolgte gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Partnerschaftsbüro in Kigali die Ausarbeitung der Projekt-, Zeit- und Finanzplanung. Grund genug, diese erfreulichen Entwicklungen hier vorzustellen:

Zur Erinnerung: Die Kooperation von NABU und ACNR

Im Sommer 2006 unterzeichneten die beiden Vereinsvorsitzenden Siegfried Schuch (NABU) und Prof. Charles Ntaganda (ACNR) in der ruandischen Hauptstadt Kigali die Kooperationsvereinbarung zum Erhalt des Nyungwe-Waldes im Rahmen der ruandisch-rheinland-



Garant für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes: Samson Kajonjoli, Geschäftsführer des ACNR

pfälzischen Länderpartnerschaft. Der Nyungwe-Nationalpark liegt im Südwesten Ruandas. Trotz seiner biologischen Bedeutung ist der Wald vielfältigem Druck ausgesetzt: Wilderei, Waldbrände, Abholzung zu landwirtschaftlichen Zwecken. Der drei Jahre nach dem Völkermord 1997 wiedergegründete Verein für die Erhaltung der Natur Ruandas (ACNR) ist unabhängig organisiert, arbeitet mit lokalen Initiativen zusammen und ist - wie der NABU - Mitglied im weltweiten BirdLife-Netzwerk.

Ziele

Durch Umwelterziehung und nachhaltige Nutzung soll das gemeinsame Projekt helfen, Ressourcen zu bewahren und Armut zu reduzieren. Dafür werden wir die lokalen Naturvereine im Bereich des Waldes bei ihrer Arbeit unterstützen und die Gründung neuer Vereine fördern. Durch Ausbau der Bienenzucht und Beratung hinsichtlich der Pflanzung und Nutzung von Heilpflanzen streben wir einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Einkommens- und Gesundheitslage der Menschen in der Region an.

Aktivitäten

Es bestehen bereits zwei Naturschutzinitiativen, die im Nyungwe-Wald aktiv sind, „Club de Banda“ und „Club de Yove“. Diese Vereine wurden vom ACNR gegründet. Unsere finanzielle und materielle Unterstützung wird es ihnen ermöglichen, regelmäßig Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung bezüglich der Notwendigkeit der Erhaltung des Nebelwaldes durchzuführen. Um eine adäquate Organisation zu gewährleisten, wird unser Partnerverein ein Ausbildungsprogramm für Naturführer entwickeln, in dessen Rahmen praktische Schutzmaßnahmen vermittelt werden. Insbesondere im Süden des Waldes werden sich NABU und ACNR darüber hinaus um die Gründung neuer lokaler Initiativen bemühen.

Eine große Bedrohung des Waldes stellen die von Honigsammlern provozierten Brände dar. Eine Möglichkeit dagegen vorzugehen, ist die Etablierung der Bienenzucht in Waldrandlage - inklusive einer entsprechenden Ausbildung in der Honigerzeugung. Dafür werden wir eine kleine lokale Betriebsstätte aufbauen, Material zur Verfügung stellen und versuchen, in Ruanda und ggf. Rheinland-Pfalz einen Markt für den Verkauf aufzubauen.

Da die Bevölkerung mehrheitlich nicht in der Lage ist, moderne Medikamente zu bezahlen, werden im Wald große Mengen an Heilkräutern gesammelt mit der Folge, dass vermehrt Schäden auftreten und das natürliche Gleichgewicht leidet. Die Betreuung und Beratung der traditionellen Ärzte (sie stellen in Ruanda einen anerkannt-seriösen Berufsstand dar) über den Anbau bestimmter Pflanzen könnte den Druck auf den Nationalpark verringern. Geplant ist die Gründung einer Vereinigung dieser Berufsgruppe. Anschließend sollen in Verhandlungen mit den staatlichen Stellen ein kontrolliertes Sammeln erlaubt werden. Entscheidend wird es jedoch sein, die Bevölkerung bei der Gewinnung von Saatgut zu unterstützen und die Heilpflanzen erfolgreich in den privaten Gärten zu kultivieren.

Ausblick

In den kommenden Monaten werden wir uns um die Abwicklung der Finanzierung und Überführung der gespendeten Ferngläser und Spektive bemühen. Außerdem planen wir eine kleine Veranstaltungsreihe zum Thema „die Natur Ruandas“.

Wir danken allen Sach- und Geldspendern und hoffen, dass Sie diesem NABU-Projekt auch zukünftig wohlwollend verbunden bleiben.

Andreas Lukas
Vorsitzender
NABU Region Trier
Andreas-Lukas@web.de

Fotos: Martin Gottschling



Alarmzeichen: Rückkehr der Gänsegeier

Welch ein imposantes Tier! Seine Flügelspannweite erreicht 3 Meter! Aber es ist ein trauriges Wiedersehen, es ist der Hunger, der Gänsegeier seit einigen Jahren wieder vereinzelt oder in Gruppen nach Deutschland treibt. Der Grund: Die EU hat 2002 zur Vorsorge gegen BSE eine Hygieneverordnung erlassen. Daraufhin wurden vor allem in Spanien tausende von traditionellen Sammelstellen für Tierkadaver geschlossen. Die hygienische „Verwertung“ hatten die Geier übernommen.

Gänsegeier sind seit 150 Jahren in Deutschland ausgestorben, zur Seuchenbekämpfung wurden Tierkadaver nicht mehr auf den Weiden liegen gelassen und somit war ihnen die Nahrungsgrundlage entzogen, gezielte Jagd und Vergiftungen taten das Übrige. Gänsegeier sind Aasfresser, für die Jagd auf lebende Tiere sind sie nicht wendig genug.

Die Fotos zeigen ein Tier, das in der Eifel bei Ferschweiler dem Schäfer Günther Czerkus und seiner Herde für einige Tage Ende Juni Gesellschaft leistete. Wegen des warmen Winters hatten die Schafe zum zweiten Mal Lämmer bekommen, rund 300 Stück. Der Geier fraß sich an den Nachgeburten satt und zog dann weiter.

Zum Schutz der europäischen Geier sind nun auch wir wieder gefordert.

Michael Hahn • NABU Südeifel

Pflanzen & Tiere in RLP 2007

Alle Mitglieder werden gebeten, interessante Beobachtungen und Berichte für den kommenden Jahresbericht an die Sachbearbeiter bis Ende des Jahres zu melden:

Schmetterlinge: Wilfried Hasselbach
Heimersheimer Str. 18, 55234 Albig

Libellen: Christoph Willigalla
Am großen Sand 22, 55124 Mainz

Heuschrecken: Jan R. Mas
Ringstr. 22, 66130 Brebach-Fechingen

Pflanzen: Eduard Pinger
Alter Kirchweg 17, 56753 Welling

Vögel, Säugetiere, Amphibien, Reptilien u.a.:
J. Bosselmann, Lerchenweg 3, 56727 Mayen

Im Laufe des Frühjahrs 2008 erscheint dann der nun schon 18. Jahresbericht mit ca. 240 Seiten, mit den Daten aller Beobachtungen, Berichten und bunten und schwarz-weißen Fotos. Nach wenigen Wochen ist er, interessant für jeden Naturfreund, aber auch für Behörden, Verbänden, Museen u.a., vergriffen. Deshalb schon jetzt ein Exemplar sichern!

Vorbestellungen an:

J. Bosselmann, Lerchenweg 3, 56727 Mayen
E-Mail: Juergen.Bosselmann@NABU-RLP.de



Landesversammlung der NAJU Rheinland-Pfalz

In der letzten Ausgabe wurden schon der 17. und 18. November 2007 als Termin für unsere Landesversammlung bekannt gegeben. Wir laden Euch herzlich dazu ein ins

Naturfreundehaus Lohrer Köpfchen
55545 Bad Kreuznach

Der Vorstand bittet, bis 14 Uhr zu erscheinen, damit pünktlich begonnen werden kann. Alle sind herzlich zur anschließenden Weltrettungspause eingeladen. Weitere Informationen gibt es unter www.NAJU-RLP.de.

NAJU Rengsdorf: Ornithologiecamp 2007

Nach dem Fledermauscamp 2006 drehte sich in diesem Jahr alles um Vögel, über die die wissensdurstigen Naturfreunde nun viel Interessantes erfahren haben.

Im Fachbereich Ornithologie konnten sie sich auf die kompetente Unterstützung von Torsten Loose (NABU Waldbreitbach) verlassen. Neben Netzfang mit anschließender Bestimmung und Beringung wurde eine Vogelrallye gestartet, bei der die Kinder ihr bisher Gelerntes mit Hilfe der ge-



schenkten Vogelführer unter Beweis stellen konnten. Jede Gruppe benannte sich nach einer Vogelart und musste im Anschluss einen Vogel selbstständig vorstellen. Richtig spannend wurde es, als die Freiwillige Feuerwehr aus Kurtscheid uns zu Hilfe kam. Schließlich hatten wir uns vorgenommen, eine Bruthilfe für den Vogel des Jahres 2007 (Turmfalke) am Wasserturm anzubringen. Mit der 30 m langen Leiter des Einsatzwagens war es möglich, den Turmfalkenkasten etwas unterhalb des Daches aufzuhängen. Aber auch die Beringung von Rauchschwalben auf einem Bauernhof in der Nähe stand auf dem Programm.

Zu späterer Stunde war die Freude groß, als wir noch zur Nachtwandlung aufbrachen. Aufgeregt lauschten wir im Wald. Durch Lockrufe bekamen wir sogar Antwort vom Waldkauz und einer Waldohreule.

Am nächsten Tag wurden wieder Vögel gefangen – ein Teichrohrsänger mit holländischem Ring, ein Buntspecht, Heckenbraunellen, Singdrosseln, Rotkehlchen, Mönchs- und Gartengrasmücke und ein Hausrotschwanz wurden staunend betrachtet und die Kinder hörten aufmerksam den Erklärungen unseres Ornithologen zu. Mittags bekamen wir dann noch Besuch von einem Falkner der Burg Sayn, der uns Greifvögel mitgebracht hatte und diese in

sehr anschaulicher Weise vorstellte. Er erklärte uns die unterschiedlichen Lebensräume, das Jagdverhalten und welche Nahrung die Greifvögel in der Natur erbeuten. Neben allen Aktivitäten kam natürlich Spiel und Spaß nicht zu kurz. Am Nachmittag wurde es allmählich Zeit, Abschied vom Zeltplatz zu nehmen und mit hochoberer Camp-Flagge zum Treffpunkt zu ziehen, wo die jungen Vogelkundler wieder von ihren Eltern in Empfang genommen wurden.

Aber eins wurde schon beschlossen – auch im nächsten Jahr soll wieder ein Camp stattfinden, auf das wir uns alle schon jetzt freuen.

Ina Loose
NAJU Rengsdorf
Forsthaus.Friedrichsthal@t-online.de



Fotos: NAJU Rengsdorf

Liebe Kinder und Jugendliche in den NAJU- und NABU-Gruppen!

Schreibt doch auch mal etwas über Eure Aktivitäten, wir veröffentlichen Euren Bericht mit den passenden Fotos dazu gerne hier. Sollte es an Platz mangeln, dann schaffen wir welchen, indem wir alle Beiträge etwas kürzen!

NABU sucht WassertrainerInnen

Der NABU bildet mit drei regionalen Bildungseinrichtungen so genannte „WassertrainerInnen RLP“ aus. Hierzu sollen engagierte Bürger und Bürgerinnen gewonnen werden, die insbesondere Bildungsangebote für Kinder der Klassenstufen 3.-6. anbieten. Im Mittelpunkt des Projektes stehen verschiedene Aktionen aus dem Praxisleitfaden „Die besten Ideen rund ums Wasser“.

Die Fort- und Ausbildung wird in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz angeboten und dauert zwei Jahre. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen innerhalb von Workshops

und Praxisübungen verschiedene Projekte rund um das Thema Wasser kennen und erfahren, wie diese sich mit Kindern umsetzen lassen. Für Interessierte, die sich zur Teilnahme an dem zweijährigen Projekt verpflichten, entstehen keine Gebühren. Das Projekt findet in den Regionen Rheinhessen, Pfalz und Trier statt.

Bewerbungen an:

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen
An den Rheinwiesen 5 • 55411 Bingen
Tel. 06721/14 367 oder
Kontakt@NABU-Rheinauen.de
Dort gibt es auch weitere Informationen!

IMPRESSUM

Die Jugendseite wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

Info

Die Redaktion freut sich über eingesendete Texte und Bilder von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Da diese nicht alle auf eine Seite passen, behält sie sich vor, einzelne Beiträge nur auf der Homepage zu veröffentlichen, zu kürzen und journalistisch zu bearbeiten.

Redaktion

Andreas Jäkel

NAJU Rheinland-Pfalz

Postfach 16 47 • 55006 Mainz
Tel. 06131/140 39-26
gelbeseite@NAJU-RLP.de • www.NAJU-RLP.de
Spendenkonto 516 725 017 bei der Mainzer Volksbank • BLZ 551 900 00